

Abschlussbericht Salamanca 2021/22

Schon ist mein Erasmus-Jahr vorbei und ich kann mich noch gut an den Tag meiner Anreise erinnern. Als ich voller Nervosität und Angst davor, wie ich dieses Jahr wohl überstehen würde, im Bus nach Salamanca sass, tauchte aus dem Nichts die Kathedrale auf und ich wusste, dass ich angekommen war. Die Kathedrale blieb für jede An- und Abreise mein Wahrzeichen, denn am Tag oder in der Nacht ist sie einfach wunderschön.

Der Aufenthalt begann mit allen Arten von organisatorischen Aufgaben. Ich hatte mir vor Abreise ein Zimmer in einer 3-WG organisiert, in der ich als Erste angekommen war und mir das Zimmer etwas einrichten wollte. Durch den Einfluss aus Basel, kaufte ich mir gleich ein Fahrrad secondhand, das mich fast bis ans Ende begleitet hat. Kurz vor Schluss musste ich es leider als gestohlen melden. Vorsicht also: Basel lässt grüssen! Eine Woche vor Uni-Start angereist, hatte ich Zeit durch verschiedene Erasmus-Gruppen ersten Leute kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. In einem 2-wöchigen Spanischkurs jeweils am Abend konnte ich dann noch mehr Erasmus Teilnehmer kennenlernen. (Passt auf, dass ihr bei all diesen Treffen keine Tapas-Überdosis kriegt...) Bei ihnen konnte ich Hilfe holen, um mehr über die Uni zu erfahren, denn wir alle waren sehr verloren am Anfang und fühlten uns von der Uni nicht gut unterstützt. In Spanien geht halt alles etwas länger, sei es nun beim Beantworten von Mails oder die Fertigstellung der Matrikulation. Man braucht also dringend Geduld, doch am Schluss kommt es schon gut. Ich hatte mich im ersten Semester für «Dermatologie», «Hämatologie» und «Geschichte der Medizin» (sehr interessant, da bei uns als wenig wichtig erachtet) eingeschrieben. Zusätzlich hatte ich noch zwei Freifächer «Sport und der Körper» und «Geschichte der Infektionsmedizin», die am Schluss unglücklicherweise zur gleichen Zeit gehalten wurde, aber die Präsenz glücklicherweise nicht obligatorisch war. Das Spanisch war von Anfang an für mich nicht wirklich ein grosses Problem, aber man braucht einfach mehr Zeit fürs Lesen, Lernen, ... eigentlich allgemein für alles. Das sollte vielleicht etwas eingerechnet werden. Die Spanier sind alle sehr offen und freuen sich umso mehr darüber, wenn man sie von sich aus anspricht, da man dann ihre Stereotypen nicht erfüllt. In ihren Köpfen bleibt der Norden ein Volk von verschlossenen Menschen und da wollte ich ihnen doch das Gegenteil beweisen!

Neue Leute kennenzulernen war also nie ein Problem. In der Uni merkte man jedoch, dass der Jahrgang schon 4 Jahre zusammen war und sich die meisten Gruppen schon gebildet hatten und bei mir dauerte es daher etwas länger, bis ich mich integriert hatte. Dafür habe ich bei meiner neuen Leidenschaft dem Tanzen die Möglichkeit gehabt, ab Kursbeginn viele coole und abenteuerlustige Freunde kennenzulernen. Ich began mit einer Stunde Bachata und Salsa und hatte am Schluss fast jeden Tag Tanzunterricht in Bachata, Salsa oder Kizomba (ein neuer Trend aus Afrika). Ich kann allen zukünftigen Erasmus-Studenten nur empfehlen, mindestens eine Tanzstunde zu probieren. Man lernt soviel über sein Körpergefühl und das Fühlen der Musik. Der „Social“ am Sonntag, ein Event zum Tanzen, war ein Muss und dort konnte man das Gelernte anwenden und einen schönen Abend unter Freunden verbringen. Ich war bei Salsavor im Club Samaná eingeschrieben, aber ich kann auch andere Tanzschulen empfehlen. Und falls man nicht tanzen gehen will, dann ist eine Runde in den verschiedenen Karaoke-Bars zu empfehlen. Gut singen können muss man da nämlich gar nicht und für lustige Geschichten ist auf jeden Fall gesorgt.

Das erste Semester ging relativ schnell vorüber, dadurch dass man sich an alles anpassen musste. Nach den Prüfungen Ende November, Anfangs Dezember hatte ich eine längeres Wochenende zum Reisen und dann begann ich die Praktika im 2. Trimester. Ich durfte jeweils drei Wochen durch Traumatologie, Rheumatologie, Onkologie und Hematologie rotieren. Im Allgemeinen waren meine Ärzte sehr

freundlich und - auch wenn einige Fachrichtungen nicht meine Wahl gewesen wären - konnte ich eine viele spannenden Einblicke sammeln. Das Wichtigste war immer, dass man Interesse zeigt und versucht sich zu integrieren. Die Praktika waren meine Lieblingszeit, da ich während den Wochenenden viel Reisen konnte. Ich besuchte verschiedene Ziele im Süden Spaniens und auch Portugal, da man ausserhalb der Praktika dann wirklich fast nichts mehr machen musste (bei mir nur die Vorbereitung 2 Freifächer: «Fortschritte in der hepatobiliäre Chirurgie» und «Integration von Menschen mit Behinderung»). So erholend diese Zeit war, so schnell ging sie dann auch wieder vorüber. Es ist wichtig sich ab und zu eine Verschnaufpause zu gönnen, denn soviel Ferienzeit wie wir es von der Schweiz kennen, kriegt man in Spanien nicht. Ich war zwei Wochen für Weihnachten zuhause und dann ging es gleich wieder weiter.

Mitte März begann dann schon das 3. und letzte Trimester mit «Nefro-/Urologie», «Traumatologie», «Rheumatologie» und «Endokrinologie» und dem Freifach «Transplantate». Das letzte Trimester verging wie im Flug. Ein Grund dafür war die Ferienwoche Semana Santa, wo es in verschiedenen Städten religiöse Umzüge zu sehen gibt. Dies gab mir die Möglichkeit 10 Tage durch Spanien und Portugal zu reisen und am Strand zu entspannen. Nichts gegen spanische Strände aber sie schlagen nicht die wunderschönen Sandstrände mit Gesteinsfiguren der Algarve im Süden Portugals. In diesem Trimester war es endlich warm genug, Picknicks am Fluss zu machen und bis spät in die Nacht in kurzen Hosen Eiscreme zu essen. Die lange Sonnenzeit machte die letzte Lernphase auch einfacher, denn danach wusste ich, dass mir noch 2 schöne Wochen in Salamanca bleiben, bis ich mich von dieser wundervollen Stadt und der Kathedrale endgültig verabschieden musste.

Ich kann Salamanca als Ort fürs Auslandsjahr also wärmstens empfehlen. Ich konnte viele neue Freundschaften schliessen, die über diese Zeit Bestand haben werden, und habe vieles über mich selbst und andere Kulturen kennengelernt. Dazu kommt noch die wunderschöne spanische Sprache: No es un adiós, es un hasta luego!

Bei Fragen erhaltet Ihr meine Kontaktdaten bei der SEMP/Erasmus Administration im Studiendekanat.
Alle Sorten von Tipps:

- Tanzen:
 - o Salsavor
 - o MoKizomba
 - o Salamanca Bachata Academy
- Restaurants und Bars:
 - o Cervantes
 - o Vividero (vegi, vegan)
 - o 269 gastro vegan
 - o Toro Burger
 - o Churros: Valor oder GGG
 - o Mandala
 - o Magenta
- Apps:
 - o Secondhand: Wallapop
 - o Auto mieten: GoMore/ Amovens
- Merienda/ Kaffee und Kuchen:
 - o Caramelo y sal
 - o Bécquer
 - o La Portuguesa